

REMSCHIED UND SOLINGEN:
Alexander Riedel,
Telefon (0176) 27 47 38 71
riedel@kirchenzeitung-koeln.de
WUPPERTAL: Bernd Hamer,
Telefon (0177) 4 24 24 36
hamer@kirchenzeitung-koeln.de



REMSCHIED. Kaplan Jan Schönthaler verlässt nach vier Jahren Remscheid und wird am 1. September eine neue Stelle in der Pastoralen Einheit Kölner Norden antreten. Bereits jetzt wurde er im Rahmen der Messe in St. Bonaventura verabschiedet.

SOLINGEN. Die Kinder-Oase öffnet im Rahmen des Solinger Ferien(s)pass-Angebots von Montag, 3., bis Freitag, 14. August, ihre Tore auf dem Gelände der ehemaligen Jugendherberge in Solingen-Gräfrath am Flockertsholzer Weg 10. Die Kinderstadt für Kinder von 6 bis 14 Jahren, in der sich Teilnehmer selbst spielerisch ein eigenes Gemeinwesen aufbauen, findet jeweils von montags bis freitags zwischen 9 und 15 Uhr – falls Früh- und Spätbetreuung gewünscht sind, auch zwischen 8 und 16 Uhr – statt. Ein bis vier Tage kosten 14 Euro pro Tag, eine ganze Woche 60 Euro. Anmeldung übers Internet.

→ <https://kja-wuppertal.de/ferienspass/ferien/sommerferien/kinder-oase>

OBERBARMEN. Das Oratorium „Elias“ von Felix Mendelssohn Bartholdy gibt es am Sonntag, 12. Juli, im Kulturzentrum Immanuel zu hören. Beginn an der Sternstraße 73 ist um 18 Uhr. Karten kosten ab 15 Euro.

ELBERFELD. Am Sonntag, 12. Juli, wird zum „St. Suitbertus Sonntagcafé“ eingeladen. Im Pfarrsaal an der Chlodwigstraße 27 gibt es von 15 bis 17 Uhr Kaffee und Kuchen, Gesellschaft, Gespräche und gute Laune.

ELBERFELD. Bei der Mittagsmusik „5 nach 12“ in der Laurentiusbasilika spielen am Samstag, 11. Juli, Jörg Krüger (Fagott) und Hans Küblbeck (Orgel) in der Kirche am Laurentiusplatz Stücke von Galliard, Graap und anderen.

ELBERFELD. Engagierte und Interessierte in der Pastoralen Einheit „Westliches Wuppertal“ sind zum „LauBentalk Stammtisch“ am Freitag, 17. Juli, eingeladen. Der findet ab 19 Uhr im Erdgeschoss des Katholischen Stadthauses an der Laurentiusstraße 7 statt.

Kaplan kämpft für Brunnen im Heimatort

Spendenaktion soll sauberes Trinkwasser ermöglichen

REMSCHIED. Tief in den Regenwäldern Kameruns – rund 50 Kilometer entfernt von der nächsten größeren Stadt – liegt das Dorf Akiae in der Diözese Ebolowa. Dort ist Kaplan Michel Idriss Djama Mbida aufgewachsen. „Meine Familie lebt dort“, erklärt der Seelsorger, der seit 2019 in Remscheid wirkt und dessen Dienstzeit in der Bergischen Großstadt kürzlich bis ins



Kaplan Michel Idriss Djama Mbida.

Jahr 2029 verlängert wurde. Demnächst wird er wieder in seine Heimat reisen – und sich einer großen Notlage der Bevölkerung vor Ort annnehmen: dem Mangel an sauberem Trinkwasser. Um ihren Bedarf zu decken, griffen viele Bewohner der Umgebung auf schmutziges Wasser oder Regenwasser zurück, schildert Mbida die Situation. „Oder sie müssen sehr weite Strecken zurücklegen, um sich zu versorgen“, fährt er fort. Auf

das Leben der Menschen habe das gravierende Auswirkungen. Also setzt sich Mbida nun für den Bau eines Brunnens im Dorf ein – und steht dazu im Kontakt mit dem Bischof der Heimat-Diözese. Das Projekt wird voraussichtlich 8000 Euro kosten. Und dafür bittet die Remscheider Pfarrgemeinde St. Suitbertus jetzt um Spenden. Wer helfen will, kann das Geld persönlich im Pastoralbüro an der Papenberger Straße 14b abgeben oder auf ein dafür eingerichtetes Konto überweisen.

RDL



Das Dorf liegt fernab größerer Städte.

(Fotos: Privat)

„Wir geben den Fällen ein Gesicht“

Betroffene der Wupperflut rücken in den Fokus

WUPPERTAL/SOLINGEN. Für die einen ist es lange her, für die anderen – nämlich jene, die direkt betroffen waren – ist und bleibt es akut: das Hochwasser vom 14. und 15. Juli 2021 – die Wupperflut. Damit das, was vor fünf Jahren geschah, nicht in Vergessenheit gerät, hat Stephanie Kalter, Fluthilfekordinatorin des Caritasverbandes Wuppertal/Solingen, zusammen mit der Autorin Liane Rapp und dem Fotografen Leon

Sinowenka ein Buch in Angriff genommen, denn „wir geben den Fällen ein Gesicht“, sagt Kalter. So wie dem von Jürgen Rösner-Papenfuß von der Oelmühle in Solingen direkt am Nacker Bach: ein beschauliches Bächlein – das in der Flutnacht das gesamte Tal teils metertief versinken ließ. „Von jetzt auf gleich kam das Wasser, und man konnte nichts tun – nur zugucken“, erinnert er sich. Aufgeben war danach keine Alternative,

stattdessen entstand ein noch schöneres Zuhause – aber „man schläft nicht mehr so gut, wenn Regen angesagt ist“.

Rösner-Papenfuß und 19 weitere Betroffene erzählen in dem Buch von ihren Erlebnissen in der Flutnacht – unterstützt durch viele Fotografien –, aber auch von Zusammenhalt und Hoffnung. Mehr Informationen zum Buchprojekt und dazu, wie man es finanziell unterstützen kann, gibt es im Internet.

BHA

→ www.caritas-wsg.de/aktuelles/Flutbuch



Wo Stephanie Kalter und Jürgen Rösner-Papenfuß heute sitzen, wären ihre Köpfe vor fünf Jahren unter Wasser gewesen. (Foto: BHA)